

15. Dezember 2015, 18:50 Stricken für den Frieden

Kopf hoch!

Frauen aus der ganzen Welt stricken Wintersachen für Flüchtlinge im Landkreis Miesbach. Fast tausend Freundschaftsgaben sind inzwischen zusammengekommen

Von Matthias Köpf

Es kann kalt werden im bayerischen Oberland, und da ist es gut, wenn einer wenigstens eine Mütze auf dem Kopf hat. Auch wenn er sonst wenig hat, so wie der junge Mann aus Sierra Leone, mit dem Andrea Dular gerade ein amtliches Gesundheitsgespräch geführt hat. Er habe seine Mütze im Deutschkurs drüben in Tegernsee bekommen und ihr auch dankbar von der Botschaft auf dem angehängten Zettelchen erzählt, sagt Andrea Dular, die im Miesbacher Gesundheitsamt als Ärztin arbeitet. Wer genau diese Mütze gestrickt und den netten Zettel geschrieben hat, kann sie so exakt auch nicht mehr nachvollziehen, trotz all der Listen. Aber es ist gut möglich, dass die Mütze einen noch längeren Weg hinter sich hat als ihr neuer Besitzer. Denn die Mützen, die Andrea Dular hier an Flüchtlinge verteilt, haben Frauen aus der halben Welt gestrickt und zu ihr nach Miesbach geschickt. 1000 Stück sind so binnen zweier Monate schon zusammengekommen.

Schätzungsweise ein- oder zweihundert Mützen lagern gerade in drei großen Pappschachteln in Dulars Büro im Gesundheitsamt. Der Inhalt ist so bunt wie die Welt, neben den Mützen finden sich Schals, Babydecken, einige Handschuhe und auch Babyschühchen, wie sie manche Großmütter gerne stricken. Das Oma-Image hat das Handgestrickte in Deutschland immer noch nicht ganz verloren, auch wenn das eigenhändige Mützenmachen vor ein paar Jahren zum hippen Zeitvertreib junger Großstädterinnen geworden und inzwischen längst auch in Miesbach angekommen ist. Andrea Dular muss dem Trend nicht hinterherhecheln, denn gestrickt hat sie eigentlich immer. Seit drei Jahren tauscht sie sich in einem Internet-Forum mit anderen über ihr Hobby aus. Das Publikum dort ist international, aber vor allem nordamerikanisch, weil das Stricken dort schon seit langer Zeit eine ganz große Sache ist. Dort gibt es zahllose Kurse, Gruppen und sogar eigene Kreuzfahrten für Selberstrickerinnen. Designerinnen wie Laura Nelkin leben davon, Wolle und Anleitungen im Abo zu verschicken.

Nelkin ist Andrea Dulars Lieblingsstrickdesignerin, in ihre Internet-Gruppe klickt sie sich

am häufigsten. Die Frauen dort - der einzige Mann hat schon länger nichts mehr gepostet - tauschen sich auch über Privates aus. Und als Andrea Dular von ihrer Arbeit berichtete und von den vielen Flüchtlingen, mit denen sie beschäftigt ist, seit die nahe Turnhalle im Sommer zur Erstaufnahme-Einrichtung wurde, da stieß sie in der Strick-Community auf "diese unglaubliche Hilfsbereitschaft". Die Bilder vom Münchner Hauptbahnhof waren ohnehin um die Welt gegangen. Ein paar Dinge wurden verabredet, wie dass die Mützen waschbar sein und die Farben möglichst zu den vielen jungen Männern passen sollten, und drei Tage später waren Fotos von den ersten Mützen online.

Auf beigelegten Zetteln stehen Sätze wie "You are in our prayers" oder auch Segenssprüche

Die Designerin Nelkin ist inzwischen auch Andrea Dulars beste Mützensammlerin. Bei ihr in New York gehen die Stücke aus den USA und aus Mexiko ein. In Kanada gibt es eine eigene Sammlerin, weitere Pakete kommen aus Australien, Neuseeland oder Japan. Dular ist längst Stammkundin im Zollamt in Garching, wo sie die Päckchen immer abholt. Gestrickt wurden all die Mützen manchmal von Einzelkämpferinnen, aber oft auch in größeren Runden, wie sie sich speziell in den USA gerne in Kirchengemeinden zusammenfinden.

Auf den kleinen Beipackzetteln stehen dann Sätze wie "You are in our prayers" oder "Praying for a safe and healthy new beginning for you". Kathy Shoft aus Kalifornien hat viele Mützen mit solchen Gebeten geschickt, andere sind mit Segenssprüchen versehen. Rachel aus England wünscht "Welcome to europe", und die zwei Eulenmützen aus Florida sind "knit for you with warmth and love". Aus Des Moines (Iowa) kommen viele Stücke mit arabisch beschrifteten Zetteln und eine Strickerin entbietet auf Deutsch "Die besten Wünsche für die Zukunft", mangels entsprechender Tasten sogar mit von Hand hinzugefügten Ü-Strichen.

Insgesamt haben bisher wohl 89 Frauen für die Flüchtlinge in Miesbach zu den Nadeln gegriffen und oft selbst gefärbte Wolle verarbeitet, die sich gleich ganz anders anfühlt als die Industriewolle, die Andrea Dular selbst gar nicht mehr verstricken mag. Die japanische Wolle ihrer exotischsten Stücke hat einen besonders seidigen Griff. 734 weiche und warme Mützen liegen zum Verschenken bereit, fast 300 sind noch auf dem Postweg nach Miesbach, damit im Oberland niemand frieren muss.

URL: <http://www.sueddeutsche.de/bayern/stricken-fuer-den-frieden-kopf-hoch-1.2783549>

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 16.12.2015

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie

Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.

Here is the translation of this article from a fellow Raveler:

Copied from Heather's post: <http://www.ravelry.com/discuss/nelkin-designs/3287750/1076-1100#1090>.)

Newspaper article translation:

Source: <http://www.sueddeutsche.de/bayern/stricken-fuer-den-fried...>

English:

Heads up!

Women from the whole world knit winter articles for the refugees in the district of Miesbach. Almost a thousand gifts of friendship have been gathered.

It can be cold in the Bavarian Oberland, and it is good when one has at least a hat upon his head. Especially when one has so little as a young man from Sierra Leone. He received his hat during a German language course over in Tegernsee and told Andrea Dular, a doctor who works in the Miesbach Health Office, how he was also grateful for the message that was attached. Who exactly knitted this hat and wrote the nice note, she can no longer remember. But there is a good possibility that the hat has had a longer journey than its new owner. Because the hats being distributed by Andrea Dular to the refugees have been knitted by women from half the world and then sent to her in Miesbach. Within two months, a thousand items have arrived.

An estimated one or two hundred hats are currently stored in three large cardboard boxes in Dular's office at work. The contents of the boxes are as colorful as the world, next to hats you will find scarves, baby blankets, some gloves and also baby booties, how some grandmothers like to knit. The Grandmother image of knitting has not been completely lost in Germany, even if a few years ago handknitting hats became a trendy pastime of young women in the city and arrived long ago in Miesbach. Andrea Dular doesn't need to follow the trend as she has actually always knit. For three years she has conversed with others on an internet forum over their hobby. The participants in the forum are international, but predominantly North American, because knitting has been a very big deal there for a long time. There are countless courses, groups and even cruises just for knitters. Designers, such as Laura Nelkin, make a living by sending out subscriptions of yarn and patterns.

On the Internet forum, Andrea clicked the most with her favorite knitwear designer Nelkin. The women there also talk about private matters. (There was a man, but he no longer posts messages.) As Andrea told them of her busy work with the many refugees, since the nearby gym was used in the Summer as an initial reception center for the refugees, she would pop into the online knitting community for their incredible helpfulness and support. At this time, the images from the Munich main train station had already gone around the world. A few things were arranged, such as the hats should be washable and match colors mainly for young men. Three days later photos of the first hats were online.

The accompanying notes contain sentences like "You are in our prayers" or other blessings/well wishes.

The designer Nelkin has acted as Andrea Dular's best hat collector. The hand knit items from the U.S.A. and Mexico have been sent to her in New York. In Canada, there is another collection point. Further packages come from Australia, New Zealand or Japan. Dular is now well known at the Customs Office in

Garching, where she always picks up the packets. Sometimes the hats were from one person, but many times they were from larger groups, such as Parishes (church groups) found in the U.S.A.

On small pieces of paper are sentences like "You are in our prayers" or "Praying for a safe and healthy new beginning for you". Kathy Shoft from California sent many hats with such prayers and other blessings. Rachel from England sent wishes of "Welcome to Europe", and two Owl hats from Florida had a note saying "knit for you with warmth and love". From Des Moines, Iowa came many items with Arabic messages, and a knitter wrote in German "Best Wishes on the Future" (due to lack of appropriate keyboard letters, the umlauts were added by hand).

Overall, about 89 women have taken up their needles for the refugees of Miesenbach and often worked with hand-dyed wool, which has a completely different feel than industrial wool (which Andrea Dular no longer likes to knit with herself). The exotic Japanese items have a wool that is silky to the touch. Seven hundred thirty-four soft and warm hats are ready to give out, and nearly 300 are still in the mail to Miesbach; so no one in Oberland has to freeze.

